

Erstes Sonderheft.

# DER ARARAT

Glossen, Skizzen und Notizen zur neuen Kunst

## George Grosz.

Zur Zeit der ungarischen Räterepublik durchzogen gefährliche Matrosen, das Bajonett gefällt, die Straßen Budapests und riefen in rhythmischen Abständen zu den Wohnungen der Reichen hinauf: „Zittre Bourgeois“. Ein hundertfältiges „Zittre Bourgeois“ ist das Werk George Grosz!

Was hier an den Wänden der Ausstellung in Form und Farbe, Stoff und Inhalt exzediert, schreiend und speiend, drohend und um sich schlagend, ejakulierend und verwesend, taumelnd und verreckend: ist das Kunst oder demagogisches Manifest eines wütenden Spartakisten? Unbedingt beides.

Aber heute, wo das Stoffliche und Inhaltliche dieser Bilder mit aufpeitschender

Aktualität wirkt, steht zu befürchten, daß man über Stoff und Gesinnung die künstlerische Gestaltung vergißt. Der Abstand vom reinen *l'art pour l'art* kann freilich nicht größer

genommen werden. Das, was man außerästhetische Faktoren nennt (Stoff, Tendenz u. s. w.) drängt sich mit proletarischer Unbekümmertheit

vor. Haßgeborenes will Haß gebären, die Verachtung will den Insult des Verachteten. Aus der Dämonie des Hasses steigt die haarsträubende, in Verwesungsfarben schildernde Vision einer Menschheitszersetzung auf. Sie umfaßt alles Abscheuliche, Verworfenene, Verlogene, Geile, Mörderische, Gottverlassene, Naturfremde, das in den Eingeweiden der Großstadt den Prozeß der Fäulnis herbeiführt. Hier wird mit einem uns nichts ersparenden Verismus registriert und konstatiert, freilich nicht

„objektiv“, wie es die harmlosen Naturalisten vom Ende des 19. Jahrhunderts meinten, sondern tendenziös, anklagend, nicht pathetisch, sondern satyrisch, im Geiste Juvenals, Petronius'



An Oskar Panizza  
(Sammlung Kintz-hoff Wiesbaden)